

Da 49, Da 512 Züge in den Tod

Von Altenkunstadt deportiert

Rosa Liebermann geb. Rindsberg, 67,
Johanna Liebermann, 43



Mutter und Tochter. Ca. 1933; (c) Nachkommen

Rosa Liebermann war die Witwe von David Liebermann (gest. 1926), mit dem sie drei Kinder hatte: **Käthe** (1896-1941) **Johanna** (1898-1942), und **Martha** (1903-1998). Sie lebten in Altenkunstadt in der Langheimer Straße 24.



Rosa Liebermann und ihre Töchter (ca. 1930) Von links: Johanna, Käthe, Rosa, Martha und Marthas Tochter Edith; (c) Nachkommen

Einzig Martha, verh. Banemann, überlebte den Holocaust, indem sie mit ihrer Familie über Cuba in die USA nach Baltimore, Maryland emigrieren konnte. Ihre Nachkommen leben heute noch dort.

Sie versuchte noch, ihre Mutter und Schwestern aus Deutschland herauszuholen, konnte sie aber nicht retten.

Die Schwester Käthe, verh. Zeilberger, lebte mit ihrem Mann und dem Sohn Heinz in München; sie wurden bereits im November 1941 nach Riga deportiert und dort ermordet.

Julie Schuster, 65
Max Schuster, 65

Das Ehepaar Schuster betrieb einen Textilhandel in der heutigen Langheimer Straße 1.

Die Schusters waren dem Hass der örtlichen Nazis besonders ausgesetzt, weil sich deren Parteilokal, das „Braune Haus“, direkt gegenüber befand. Alkoholisiert verloren diese „Herrenmenschen“ oft die letzten Hemmungen. Mehrfach wurden Fensterscheiben eingeworfen, Hassgesänge angestimmt, Drohungen ausgesprochen.

Nach dem Freitod des Sohnes Emil intonierte die angetrunkene Bande unter dem Fenster der trauernden Mutter:

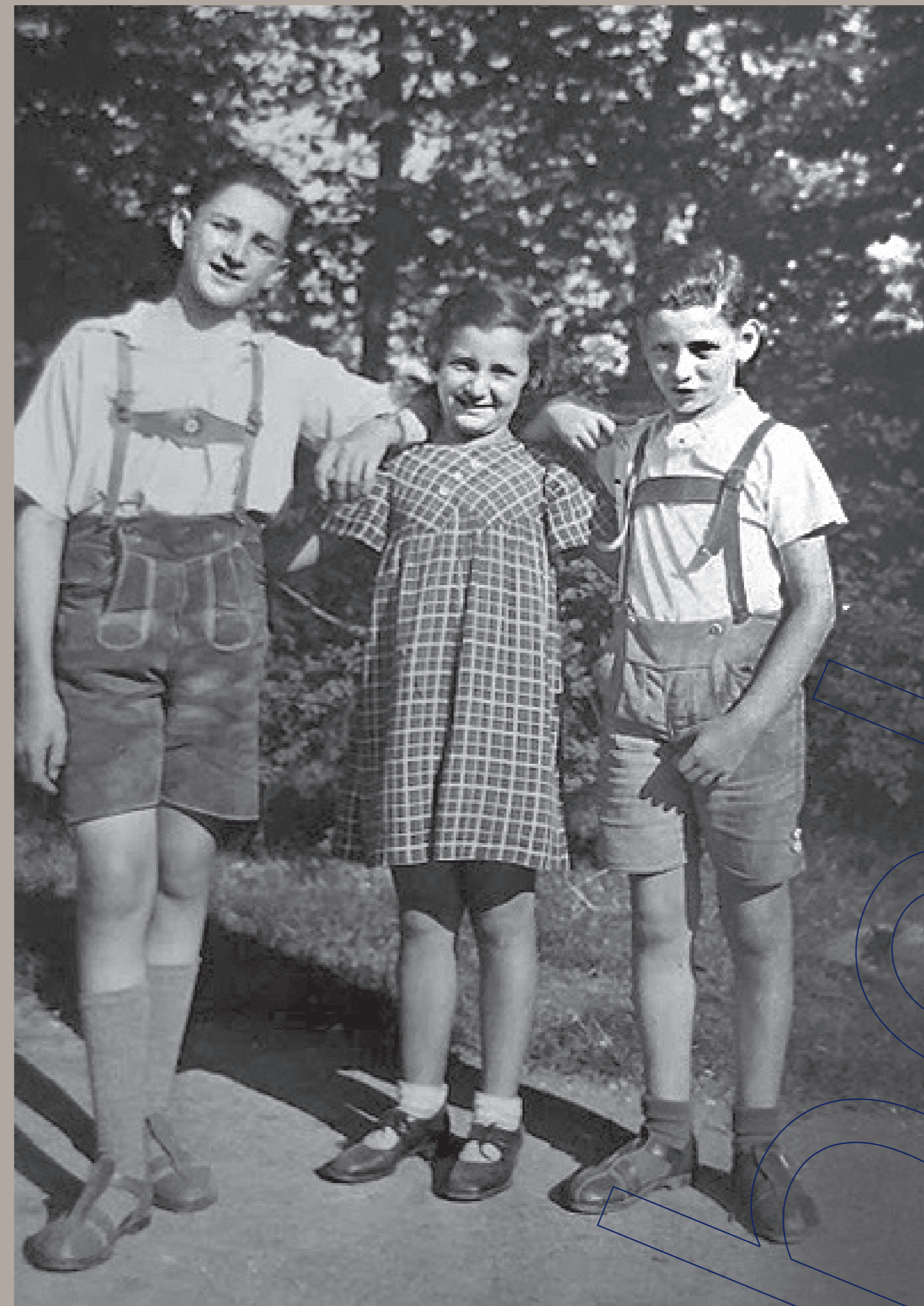
*Julie, die Geister kommen,
Den Emil hams schon mitgenommen!*

Theodor Liebermann, 58
Hedwig Liebermann, 49
Ernst Liebermann, 15
Liesel Ruth Liebermann, 13

Theo Liebermann war Landwirt, Viehhändler und Vorsteher der jüdischen Gemeinde. Mit Rosa Liebermann war er verschwägert.

Die Familie lebte in der heutigen Theodor-Heuss-Str. 19; dieses Haus wurde ab 1939 zu einem der beiden „Judenhäuser“ von Altenkunstadt. Zwangsweise wurden auch Rosa und Johanna hier einquartiert, nachdem sie 1939 ihr Haus verkaufen mussten. Zusätzlich wurden Mathilde und Theodor Nordhäuser hier eingewiesen.

Die Familie von Hedwig und Theo Liebermann wurde völlig ausgelöscht.



Die Liebermann-Kinder, um 1936
Das Bild zeigt mit hoher Wahrscheinlichkeit von links: **Heinz Zeilberger** (ermordet am 25.11.1941 in Riga), **Liesel Ruth Liebermann** und **Ernst Liebermann** (ermordet wahrscheinlich am 6. Juni 1942 in Sobibór) (c) Nachkommen

Mathilde Nordhäuser, 63
Theodor Nordhäuser, 60

Die Geschwister Nordhäuser, beide unverheiratet, lebten in einem gemeinsamen Haushalt.



Theo Nordhäuser 1926
Von seiner Schwester Mathilde besitzen wir kein Bild.

Theodor betrieb einen Handel mit Wein, Essig und Essenzen, der in den Dreißiger Jahren in immer größere Schwierigkeiten kam. Als Ursachen sind die Weltwirtschaftskrise und die Hetze der Nazis gegen jüdische Gewerbetreibende zu vermuten. 1936 ging die Firma in Konkurs.

1939 mussten die Geschwister zur Familie Theo Liebermann in das „Judenhaus“ ziehen.

Ab 1940 musste Theo Zwangsarbeit bei einem örtlichen Bauern verrichten, der ihn als alten Bekannten aber anständig behandelte und mit zusätzlichen Nahrungsmitteln auch für seine Schwester versorgte. Er war nicht der Einzige im Ort, der den Juden heimlich half.

Die Zeitzeugin Margarete Milz berichtete aber auch von vielen Schikanen und Gemeinheiten, denen er von den Nazis des Ortes ausgesetzt war.

Leo Wolf, 50
Helene Wolf, geb. Brüll, 35
Margot Wolf, 13



Leo und Helene Wolf, Anfang 30er Jahre
Nachlass Josef Mutschmann

Leo Wolf war ein hochdekoriertes Teilnehmer des Ersten Weltkriegs, wo er fast vier Jahre als Frontsanitäter eingesetzt war, drei Orden für besondere Tapferkeit verliehen bekam und zum Unteroffizier befördert wurde.

1922 gründete er ein Groß- und Einzelhandelsgeschäft für Sattlerei- und Seilereibedarf in Altenkunstadt, das bis zur erzwungenen Liquidierung 1939 florierete.

Er heiratete die gut aussehende, 15 Jahre jüngere Viehhändlerstochter **Helene Brüll** aus Lichtenfels. Ihr einziges Kind **Margot** wurde am 4. 12. 1928 geboren.

Die Zeitzeugin Margarete Milz war mit Margot befreundet und nahm rege am Familienleben der Wolfs teil. Sie beschrieb Helene Wolf als sehr freundliche Frau, die den Kindern fast jeden Wunsch erfüllte. Leo Wolf sei ungewöhnlich großzügig und nachsichtig gewesen.



Margot Wolf 1939
Passbild

Die Wolfs gehörten zur örtlichen Mittelschicht in Altenkunstadt, waren bestens integriert und anerkannt. Margarete Milz erinnerte sich an Leo Wolf als stets gut gekleideten, respektierten Mann. Als einer der ganz wenigen im Ort fuhr er ein Auto, der normale Altenkunstädter sagte „Sie“ zu ihm.

In der NS-Diktatur litten die Wolfs wie die anderen Jüdinnen und Juden unter zunehmender Isolation und Schikanen.

1938/39 wurde die Firma liquidiert. Die Wolfs mussten ihr Anwesen in der heutigen Theodor-Heuß-Straße verkaufen. Obwohl im Vertrag ein Wohnrecht stand, wurden sie als rechtlose Juden aus ihrem Haus geworfen und mussten in das Anwesen der Schusters ziehen.

Leo und Helene Wolf haben versucht, mit Margot aus Deutschland zu emigrieren. Für die Versorgung der alten Mutter, die nicht mehr auswandern konnte oder wollte, war schon eine Lösung gefunden; eine ehemalige Hausangestellte wollte die alte Dame aufnehmen.

Sie haben es nicht mehr geschafft. Als der Ortpolizist die Juden am 24. April 1942 zum Bahnhof führte, ging Leo Wolf vorweg - mit allen seinen Orden an der Brust.



Text und Gestaltung: Manfred Brösamle-Lambrecht

- 54 -

Gestapo-Deportationsliste von Da 49

Id.Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
880 / 879	Liebermann Rosa, geb. Rindsberg,	15.3.1875	Neumarkt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
881 / 880	Liebermann Johanna,	10.9.98	Altenkunstadt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
882 / 881	Liebermann Theodor,	6.7.83	Altenkunstadt,	D.R.	Landwirt,	Altenkunstadt,			
883 / 882	Liebermann Hedwig, geb. Zeilberger,	11.5.92	Neumarkt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
884 / 883	Liebermann Ernst,	6.7.26	Altenkunstadt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
885 / 884	Liebermann Ruth,	4.7.28	Altenkunstadt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
886 / 885	Nordhäuser Theodor,	27.3.82	Altenkunstadt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
887 / 886	Nordhäuser, Mathilde,	4.4.78	Redwitz a. d. L.,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
888 / 887	Schuster Max,	25.11.76	Werdau a. d. L.,	D.R.	Kaufmann	Altenkunstadt,			
889 / 888	Schuster Julie, geb. Löwen-	9.5.76	Altenkunstadt,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
890 / 889	Wolf Leo,	10.4.92	Pappenhain,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
891 / 890	Wolf Helene, geb. Brüll,	4.12.06	Seubelsdorf,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			
892 / 891	Wolf Margot,	4.12.28	Hamburg,	D.R.	ohne	Altenkunstadt,			

Da 49, Da 512: Züge in den Tod.
Ausstellung zur Ermordung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Coburg, Kronach, Kulmbach und dem Landkreis Lichtenfels anlässlich des 80. Jahrestags des Transportes Da 49 vom 25. 4. 1942.

Erarbeitet von Eku Obermann & Co Kc (Arbeitskreis Erinnerungskultur Obermann, Kulmbach, Coburg und Kronach).
Kontakt: Gabriele Mustermann (g.mustermann@gmail.com), Daniel Defaull (d.defaull@gmail.com)

Alle Rechte vorbehalten